

## 13. Kapitel.

## Formen der Thurm- und Kuppelbauten.

## a) Thurmbauten.

202.  
Maffen-  
und  
Gerüftbau.

Die Formgebung an den Thurmbauten kann hier nur in so fern eine kurze Betrachtung finden, als dieselbe innerhalb des im vorliegenden Bande behandelten Formenkreises sich bewegt.

Die Thürme zeigen in der Regel eine nach allen Seiten gleichmäßige Gruppierung der Baumasse um eine lothrechte Axe, in welcher der Ausdruck des lothrechten Empor-

Fig. 253.

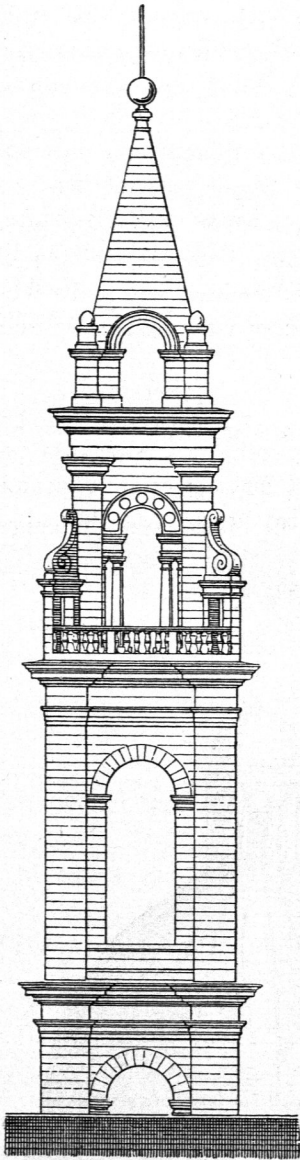
Thurm und Kirche *San Giorgio maggiore* zu Venedig.

ftrebens mehr als in anderen Bauwerken zur Geltung gelangt. Dem gemäß ist es angezeigt, in allen äußeren Formen ebenfalls das lothrechte Anstreben zu betonen.

Die Composition solcher Bauten bewegt sich im Allgemeinen in zwei Grundformen. Bei der einen ist der Thurm in der Hauptsache als ein hoher Maffenbau gestaltet, der allenfalls durch Lifenen gegliedert erscheint und oben einen kräftigen Gefimsabschluss erhält; darüber erhebt sich ein zierlicher Aufbau tektonischen Charakters mit Säulen- oder Bogenstellung (Fig. 253). Bei der anderen Form stellt der

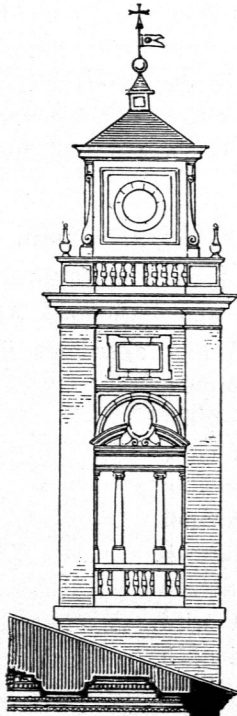
Thurm einen Gerüstbau mit Pilafterstellungen dar, der nach oben feiner und reicher wird und dessen Zwischenweiten unten geschlossen, oben dagegen theilweise geöffnet sind. Während die unteren Kranzgesimse nur wenig vortreten, bildet dasjenige der

Fig. 254.



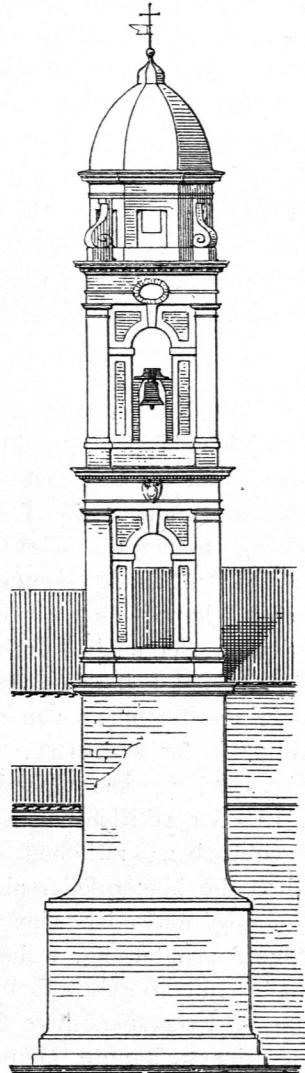
Thurm der Kirche *San Spirito*  
zu Florenz <sup>122)</sup>.

Fig. 255.



Thurm der Kirche  
*San Stefano ai Cavalieri*  
zu Pisa <sup>122)</sup>.

Fig. 256.



Thurm der Kirche *del Carmine*  
zu Siena <sup>122)</sup>.

obersten Ordnung mit feinen reicheren Formen und grösseren Auslagen eine wirkungsvolle Bekrönung des ganzen Aufbaues.

Zwischen diesen Grundformen giebt es vielfache Uebergänge. Maffige Eckpfeiler können eine durchbrochene Architektur zwischen sich aufnehmen und ober-

<sup>122)</sup> Facf.-Repr. nach: LASPEYRES, P. Die Kirchen der Renaissance in Mittelitalien. Berlin u. Stuttgart 1881.

halb derselben wieder durch einen Friesstreifen und ein abschließendes Kranzgesims verbunden werden (Fig. 255). Oder diese Eckpfeiler können nebst den Zwischenflächen geschofsweise durch Gesimse abgeschlossen und in jeder Abtheilung ein Fenster oder eine Bogenöffnung angebracht werden (Fig. 254).

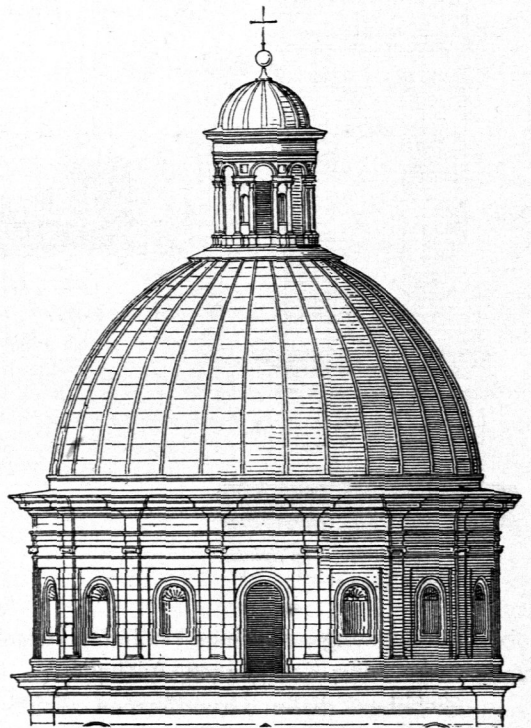
Häufig wird auf einen vierseitigen Thurmkörper eine niedrige obere Partie von achteckiger oder runder Form aufgesetzt. Der Uebergang vom Viereck zum Achteck ist an einigen Beispielen in gelungener Weise durch strebepfeilerartige Bildungen bewirkt; meistens wird er jedoch bloß durch decorative Aufsätze über den unteren Ecken oder durch besondere Dachformen hergestellt.

Die Bedachungen der Thürme sind in der italienischen Renaissance entweder stumpf gehalten oder als einfache Kuppel, Pyramide oder Kegel geformt (Fig. 254 bis 256<sup>123</sup>). Ueber denselben bildet ein kleiner kugelförmiger Knauf mit aufgesetztem Attribut den letzten Abschluß. In der deutschen Renaissance dagegen endigen die Thürme in der mannigfaltigsten Weise in verschiedenartig gebauchten und gestreckten Formen, die an sich willkürlich erscheinen und nur in ihrer malerischen Wirkung eine Berechtigung erhalten.

### b) Kuppelbauten.

Die Kuppelbauten sind durch die emporstrebende Tendenz des Aufbaues und die gleichmäßige Gruppierung um eine lothrechte Axe den Thurbauten verwandt. Die Gestaltung des Aeußeren ist hier allerdings in hohem Mafse von derjenigen des Innenraumes in feiner Formgebung abhängig. Gewöhnlich giebt sich im Aufbau der Kuppeln eine Dreitheilung kund: über einem lothrechten Cylinder, der auch Tambour genannt wird, erhebt sich das gewölbte Kuppeldach, das nochmals von einem kleinen Aufbau, der Laterne, bekrönt wird (Fig. 257<sup>123</sup>). Der Cylinder wird nach 8, 12 oder 16 Richtungen von Fenstern durchbrochen; zwischen denselben erhalten die Mauerpfeiler als Stützen der Wölbung entweder eine strebepfeilerartige Ausgestaltung, wobei Säulen oder Pilaster mit vorgekröpftem Gebälke die zum Widerlager nöthige Masse bieten, oder der gefamnte Mauerkörper wird entsprechend dick gehalten und die Fensteröffnungen darin nach außen zu großen Nischen erweitert. Gewöhnlich wird bei der strebepfeilerartigen Gliederung in der Flucht des inneren Mauerkörpers noch eine Attika aufgesetzt, die den Uebergang zum Kuppeldach vermittelt (Fig. 258).

Fig. 257.



Kuppel der Kirche *Madonna di San Biagio* zu Montepulciano<sup>123</sup>).

<sup>123</sup>) Facf.-Repr. nach: LASPEYRES, a. a. O.